

Lontrasová, Aneta

**Ein Gymnasiast namens Bolzano bittet die sagenhafte Herrscherin um Schutz und Hilfe (1796) : (Festvortrag von Peter Demetz am Vorabend der Ehrenpromotion an der Masaryk-Universität Brunn, Tschechien)**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2015, vol. 29, iss. 1, pp. [193]-195

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/134724>

Access Date: 19. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

## MATERIALIEN UND BERICHTE



Foto: Jakub Macháček, 2012

**Ein Gymnasiast namens Bolzano bittet die sagenhafte Herrscherin um Schutz und Hilfe (1796)**  
*(Festvortrag von Peter Demetz am Vorabend der Ehrenpromotion an der Masaryk-Universität Brunn, Tschechien)*

Der emeritierte Professor der Universität Yale (New Haven, USA) Peter Demetz bekam am 26. November 2014 den Ehrendoktor der Philologie der Masaryk-Universität anlässlich seines 90. Geburtstages (2012) verliehen ([http://www.muni.cz/history/awards/honorary\\_doctorates/1081/brozura.pdf](http://www.muni.cz/history/awards/honorary_doctorates/1081/brozura.pdf)) Demetz wird

als Koryphäe der germanistischen und vergleichenden Literaturwissenschaft weltweit geachtet. Was die internationalen Ehrungen betrifft, sind u.a. seine Vize- und später auch Präsidentschaft der Modern Language Association (MLA) in den USA oder seine Mitgliedschaft in der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises in Klagenfurt (in den Jahren 1986–1996) zu nennen. Außerdem erhielt Demetz zahlreiche Würdigungen und Preise, darunter auch den Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung (1996) oder den Georg Dehio-Buchpreis (2012), der ihm für sein Gesamtwerk verliehen wurde. Für die Verbreitung der tschechischen Literatur im Ausland wurde Demetz im Jahre 2014 mit dem Jiří-Theiner-Preis geehrt.

Der bedeutsame Kritiker, Essayist und Übersetzer hielt bereits in den 1990er Jahren an der Masaryk-Universität Vorträge etwa zu Bolzano, Josef Jungmann und Jan Patočka und Begründung der tschechischen Nation. 2002 leitete er ein Blockseminar zur literarischen Moderne, veranstaltet durch das Ost- und Südosteuropainstitut (unter der Leitung von Dr. Jana Stárek). Seit 2010 trat er mehrmals auch im Rahmen der Ringvorlesung Wissenschaftskolleg Österreich-Bibliothek (<http://wiko.phil.muni.cz/de>). In einem seiner Vorträge beschäftigte er sich mit dem jüdischen Prager Lyriker Jiří Orten (1919–1941). Demetz schätzte Orten als seinen literarisch interessierten Altersgenossen in Prag der Kriegszeit. Seit über 60 Jahren übersetzte Demetz Ortens Werke. Außerdem trat er im Herbst 2011 anlässlich des 70. Todestages des Lyrikers in Brünn auf. Anlässlich seiner Ehrenpromotion hielt Demetz am Vortag in der Aula der Philosophischen Fakultät einen Vortrag mit dem Titel *Ein Gymnasiast namens Bolzano bittet die sagenhafte Herrscherin um Schutz und Hilfe (1796)* – nachzulesen in etwas abweichender Fassung in: Peter Demetz. *Auf den Spuren Bernard Bolzanos. Essays*. Wuppertal. Arco Verlag, 2013.

In seinem Festvortrag (<http://wiko.phil.muni.cz/cs/content/2014-cestny-doktorat-na-mu-peter-demetz-yale-university>) beschäftigte sich Professor Demetz mit einem in Hexametern geschriebenen lateinischen Gedicht, in dem Bolzano Libussa um Schutz und Hilfe bittet, weil er von der Bedrohung Böhmens überzeugt ist und nichts mehr für seine Heimat machen kann. Libussa, die in diesem Zusammenhang nicht die übliche Rolle der Göttin vom Olympus verkörpert, spendet ihm Trost und gibt ihm damit auch Hoffnung. Der durch das Gespräch durchaus beruhigte Bolzano gibt anschließend die positive Prophezeiung an seine Mitmenschen weiter. Die erwähnte Bedrohung brachte Demetz in Verbindung mit der französischen Armee, denn die Napoleonischen Kriege stellten für Böhmen eine große Gefahr dar.

Auch die Art und Weise, wie der Fünfzehnjährige mit der Göttin Libussa über das bedrohte Böhmen spricht, verdient ohne Zweifel Erwähnung. Für die Bezeichnung seiner Heimat benutzt Bolzano den Begriff *patria*, und später spricht er noch über *cives*, was man als Bezeichnung für die Bürger im Sinne der Französischen Revolution (citoyen) begreifen kann.

Auch Libussa übernimmt den Ausdruck *patria*. Ein anderes Mal spricht sie aber auch von *Bohemia* und einen Bauern bezeichnet sie als *Bohemus*. Während des Gesprächs verwendet Libussa des Weiteren noch das alte tschechische Wort *Čechia*, womit sie auch an ihre Herkunft erinnert. Zugleich handelt es sich hierbei um das einzige tschechische Wort im ganzen Gedicht, das im Grunde ein Gegengewicht zu *patria* und *cives* darstellt.

Weiterhin beschäftigte sich Peter Demetz in seinem Festvortrag mit eventuellen Zusammenhängen zu dem literarischen Text und Bolzanos Biographie sowie mit den damaligen politischen Ereignissen, die für die Abfassung des Gedichts ausschlaggebend waren.

Im Dienste der poetischen Botschaft stehen auch die zahlreiche Metaphern im Gedicht, die häufig mit Pflanzen verbunden sind. So kann mit der Erle etwas Überirdisches assoziiert werden, die Zypresse weist auf die Todesahnung hin und die Eiche dagegen soll mit der Überlebenskraft verknüpft werden (nachzulesen in: Peter Demetz. *Auf den Spuren Bernard Bolzanos. Essays*. Wuppertal. Arco Verlag, 2013).

Obwohl Demetz' Gedankengänge nicht ohne Weiteres nachzuvollziehen waren, stießen sie bei den Studenten und Studentinnen und den sonstigen interessierten Zuhörern und Zuhörerinnen auf offene Ohren: „Herrn Professor ist es gelungen, dieses Gedicht in breiterem Kontext zu erklären, und er brachte gleichzeitig dem Publikum die Persönlichkeit von Bernard Bolzano in ungewöhnlichen Farben näher.“ (Jan Všeťečka, Musikwissenschaft-Studierender, Phil. Fak.)

Abgerundet wurde der Vortrag mit dem 1. Satz (*Allegro*) aus Dvořáks Sinfonie Nr. 1 c-Moll, Op. 3. *Die Glocken von Zlonice*, der vom Sinfonieorchester der Masaryk-Universität unter der Leitung von Martin Mazánek (<http://www.orchestr.muni.cz/orchestr.html>) dargeboten wurde. Dvořák schrieb die Sinfonie zu Anfang seiner künstlerischen Tätigkeit und war deshalb unter dem Einfluss seiner Vorbilder (wie z. B. Ludwig van Beethoven oder Richard Wagner). Weil auch Demetz von seinem Lehrer René Wellek stark beeinflusst wurde, könnte man meinen, dass die Auswahl der Sinfonie nicht zufällig war und dass sie Demetz' künstlerische Anfänge symbolisiert.

Aneta Lontrasová  
Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky  
Filozofická fakulta, Masarykova univerzita Brno, CZ  
Arne Nováka 1  
602 00 Brno  
341653@mail.muni.cz  
anetalontrasova@centrum.cz